Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 10

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im ersten Quartal 1928

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für den Beranda Andau an der Kinderkrippe Wiedikon. Da für die Errichtung kommunaler Werkstätten für Hetmarbeiter und Arbeiterlinnen in Zürich kein Bedürfnis besteht, wurde gemäß Antrag des Stadtrates einem entsprechenden Postulat keine Folge gegeben.

Baulice Veränderungen in Zürich-Hirslanden. Das Quartier Hirklanden hat in den letten 3 Jahren durch Bau von Wohnkolonien und neuen Straßen größere Beranderungen erfahren. Der größere Bertehr bedingte auch die Verbefferung und den Ausbau bestehender Straßen. Zurzeit nähert sich die Korrektion ber untern Hofakuß. Die frühere enge Paffage ift, allerdings unter Beseitigung eines Teiles des angrenzenden Parkes, endgültig beseitigt, die neuen Stügmauern, die Trottoire und die Fahrbahn find erftellt, so daß die Straße wieder dem Berkehr geöffnet werden kann. Beim Segibachplat wurde kurdlich der Abbruch eines altern Gebaudes vorgenommen, um Plat für einen Neubau zu gewinnen. Nachdem der Rapffteig zwischen Gempacher- und Bititonerftrage verbreitert und mit einem Trottoir versehen worden ift, hat nun auch seine untere Ausmundung eine Korrektion erfahren. Siebei murde eine Stupmauer gurudverfest und gleichzeitig ein Stück der Forchstraße verbreitert. Die kleine Anlage um den Brunnen bei der Tramhalteftelle ift verschwunden. Vor einigen Wochen hat ber Bau des mittlern Teiles der Sammerftrage begonnen, jo daß die Bollendung dieses wichtigen Straßenzuges noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten ift. Sowohl im Hammer= wie im Kapsquartier herrscht rege Bau. tätigfeit.

Rindergartenbanfragen in Winterthur. Großwinterthur hat Kindergartensorgen. Den hart am Kantonsspital in bessen Rayon liegenden Kindergarten braucht das Spital für seine Zwecke. Die Stadt will dem Kanton das Gebäude für 100,000 Franken abtreten, muß aber sofort ein neues Gebäude herstellen, das rund 8000 Fr. mehr kostet. Für letztere Summe hat daher der Große Gemeinderat den Kredit zu bewilligen und in Töß ist ein dritter Kindergarten zu erstellen, der zu 127,000 Fr. veranschlagt ist. Davon gingen aber 33,000 Franken von einem zu realisierenden Privatsonds ab, wenn nicht die noch sunstindierenden Spitzen des ausgestöten Kindergartenvereins die Aushingabe verweigern würden sänder dall, daß das Außere der projektierten Baute nicht geändert werde. Im ersten Fall muß der Kredit vor die Gemeinde.

Schausenster-Umban an der Markgasse in Bern. Noch immer entsprechen manche Häuser an den Hauptstraßen der Stadt wenig den Bedürsnissen des heutigen Berkehrs. Noch immer hindern zahlreiche "Engpässe" in den Lauben die Zirkulation. Doch ist in jängster Zeit ein ersreulicher Zug nach Modernisserung unverkenndar. So bilden nun, seit die Firma Gedr. Bischausen ihr Schausenster auf das vorgeschriedene Alignement zurückgeführt hat, die Häuser Nr. 51, 53, 55, 57 und 59 an der Marktgasse eine mustergültige Front. Dabei ist auf das traditionelle Stadtbild sorgsättig Rücksicht genommen worden. Die Bogen, die die einzelnen Gedäude trennen, harmonieren besser mit dem ganzen Charakter der Lauben, als die geradlinigen Unterzüge, die vielerorts noch anzutressen sind. Die Firmen Streult, Bochon, Bischhausen und Ciolina haben hier Borbildliches geleistet, das sich zur Nachahmung empsiehlt.

Bauliches aus Linthal (Glarus). (Korr.) An ber letzten Einwohnergemeindeversammlung Linthal teilte der Gemeindepräsident mit, daß auch der Gemeinde Linthal große Ausgaben nicht erspart bleiben, um den Bedürf-

nissen der unaushaltsam vorwärtsschreitenden Zeit gerecht zu werden. So wird die Modernisserung der zirka 800 Meter langen Straßenstrecke von der Matt bis zur Scheidgasse die Gemeinde ungefähr Fr. 50,000 kosten. Dazu kommt der Umbau der Sändlibrücke usw. Zur Aufstellung von Projekt und Kostenvoranschlag für eine neue Linthbrücke im Sändli wurde die nachgesuchte Vollmacht dem Gemeinderat erteilt.

Landlauf und Spielplagbau in St. Gallen. Der Gemeinderat beschloß den Erwerb des Kasernensplates um 300,000 Fr. und hat für die Anlage eines Spielselbes 7500 Fr. bewilligt.

Bauliches aus Widnau (St. Gallen). Das letzte Teilstück des neuen Rheindammes von der Widnauer Brücke auswärts ist nun fertig erstellt. Mit dieser letzten Arbeit ist aber sehr wahrscheinlich auf längere Zeit für Viele Verdienstmöglichkeit am Rhein ausgesschlofsen. Zum Glück gibt es für solche Leute zurzelt Arbeitsgelegenheit auf dem Bauplat der Biscose. Über 20 Zweispännersuhrwerke samt den notwendigen Erdarbeitern sind beschäftigt, um den für den Bau benötigenden Aushub wegzuschaffen. Aus dem überblick über die bereits ausgestellten Gerüststangen, Bauhütten und Baracken, die sast einer brasilianischen Anstedelung gleichen, ist zu schließen, daß das neue Werk wieder von großen Dimensionen werden wird. Dasselbe soll in denkbar kürzester Frist erstellt werden.

Errichtung eines Mädchenheims in Ermatingen. Das Schloß Harb in Ermatingen ift, wie verlautet, in den Besit der Steckborner Kunstseide. Gesellsichaft übergegangen, die in den Gebäulickeiten ein Mädchenheim unterbringen wird. Bisheriger Besitzer des Schlosses Hard war Legationsrat von Becker in Darmistadt.

Bohnbauten in Lausanne. Der Gemeinderat von Lausanne hat mit den Wohnbaugenossenschaften Maison Familiale, Maison Ouvriere und Logement Ouvrier Berträge abgeschlossen, nach welchen er diesen Genossenschaften Gemeindegrundstäcke im Werte von 147,000 Fr. abtritt zum Bau billiger Wohnungen. Es sollen für 1,043,000 Fr. 78 Wohnungen mit insgesamt 246 Wohnstäumen gebaut werden. Der Gemeinderat ersucht den Stadtrat um die Genehmigung dieser Vereindarungen. Bon 1898 bis heute hat die Stadt Lausanne über drei Millionen Franken ausgegeben für den Bau billiger Wohnungen und die Verbesserung der Wohnungsvershältnisse.

Der schweizerische Außenhandel

im ersten Quartal 1928.

(Mit spezieller Berücksichtigung der Bauftoffinduftrien).
(Korrespondenz.)

Welches inn gegenwärtig unsere Bezugsquellen und welches unsere Absatzebiete im schweizerischen Handels verkehr mit dem Ausland? Diese wichtige Frage beant worten wir vorweg durch zwei Tabellen, welche diese Frage mit absoluten und prozentualen Ziffern gerecht werden. Sie beziehen sich ausschließlich auf den Monat März, stehen also der Gegenwart möglichst nahe. Bit stellen sest, daß sich der Borkriegszustand des schweizerischen Außenhandels insofern wieder eingestellt hat, als Deutschland in Lieserungen und Abnahme an erster Stelle sieht. Daneben sind aber bedeutende Beränderungen eins getreten, well Frankreich im schweizerischen Außenhandel, vor allem als Lieserant, eine ungleich größere Rolle spielt als in den Vorkriegszeiten.

An der schweizerischen Einfuhr partizipierten

	im März	1	928:		º/o des
					otalimportes
1.	Deutschland		52,099,000	-	21,7
	Frankreich	, i	45,799,000	===	19,0
3,	Bereinigte Staaten		22,604,000	=	9,5
	England		18,870,000	==	7,7
5.	Italien		18,853,000	=	7,7
6.	Tichechoflowatet		8,757,000	===	3,7
7.	Argentinten		8,352,000	==	3,5
8.	Belgten		8,261,000		3,5
9.	Ranada		7,885,000	=	3,3
	Ofterreich		5,785,000	==	2,4

Im nämlichen Monat partizipierten

	un vet	ausjugt.	/o. Q83
			Cotalexportes
1.	Deutschland	36,212,000	= 19,0
2.	England	29,367,000	
3.	Vereinigte Staaten	15,186,000	= 8,0
4.	Frankreich	13,533,000	= 7,1
5.	Italien	13,157,000	= 7.0
6.	Spanien	6,561,000	= 3.4
7.	Ofterreich	5,255,000	= 3,3
8.	Britisch Indien	4,856,000	= 2.6
9.	Holland	4,538,000	=2,4
10.	Fapan	4,406,000	= 2,3
12.	L		~ .

Und wie gestalten sich nun die absoluten Gesamtsahlen des schweizerischen Außenhandels? Da stellen wir dunächst seine Zunahme von 15,712,000 auf 17,984,000 quiweist und dementsprechend eine unverminderte Tätigseit unserer nationalen Wirschaft andeutet; denn unser Import setzt sich ja zur Hauptsache aus Industrierohstoffen und Lebensmitteln zusammen. Diese Zunahme bedingte natürlich auch eine entsprechende Werterhöhung, die wir denn auch von 569 auf 686 Willionen Franken anwachsen sehen. Die Aussuhr — als sinnsälliger Ausdruck unseres Ersolges auf dem internationalen Absahmarkt, nahm neuerdings von 465 auf 518 Will. Fr. zu. Allein diesem Mehrertrag steht nicht eine größere, sondern eine geringere Quantitätsziffer gegenüber, die in der Berichtszeit von 2,339,000 auf 2,207,000 q abgenommen hat. Die Achse unserer Exportitätigkeit hat sich demgemäß neuerdings in der Richtung hochwertiger Güter verschoben.

Spezieller Teil.

Die Außenhandelsergebniffe in den Bauftoffinduftrien.

A. Mineralische Gruppe.

1. Kies und Sand. Nach wie vor ist diese Possition zur Hauptsache Gegenstand von Einsuhren und bleibt im Export auf geringfügigem Umsang. Dem gegenstder verzeichnet der Import ansehnliche Ergebnisse und ist mit 898,000 q um 132,000 q größer geworden als in der Bergleichszeit des Borjahres. Daß auch die Einsuhrwerte sich von 343,000 auf 442,000 Fr. erhöht

haben, beweift eine gleichgebliebene Preislage. An dieser bebeutenden Einsuhr ist nach wie vor Frankreich in hersvorragender Weise beteiligt, deckt es doch zur Zeit reichzlich 50% der schweizerischen Totalbezüge. Ihm folgen Deutschland und Österreich an zweiter und dritter Stelle mit je 22%, so daß hiemit unsere Größlieferanten zusammen 94% der Gesamteinsuhren unseres Landes decken.

- 2. Bflafterfteine. Gelt man die Borgualichkeit und Dauerhaftigkeit eines guten Rleinfteinpflafters erkannt hat, spielt der Außenhandel in diesem koftbaren Bauftoff eine immer größere Rolle. Unsere relative Armut an folden Produkten macht es erklärlich, daß die Ausfuhr ftetsfort eine nur untergeordnete Rolle spielt und auch im ersten Quartal 1928 nur 98,000 Fr. erreicht, gegen 112,000 Fr. in ber Bergleichszeit bes Bor-jahres. Ganz anders die Einfuhr. Diese konnte fich in ber Berichtszett von 81,000 auf 132,600 q erhöhen und bie bezüglichen Werte erfuhren Zunahmen von 183,000 auf 334,000 Fr. Der Import von Bflafterfteinen überfteigt bemgemäß bie Ausfuhr um annähernb das Dreieinhalbfache. Die Bezugsquellen liegen zur Beit zu 50 % in Deutschland, 30 % in Frankreich und zu je 10 % in Italien und Offerreich. Aus nahellegenden Gründen find es nur unsere Nachbarlander, welche am schweizerischen Import beteiligt find. Unser Export richtet sich bagegen gur Bauptfache nach Deutschland und Ofterreich, mobei erfteres 73 und letteres 27% ber Totalausfuhr aufzunehmen vermag.
- 3. Haufteine und Quader. Die Bedeutung dieser Baustoffe ist im Export so gering, daß wir von einer Besprechung der bezüglichen Resultate Umgang nehmen. Ansehnlicher, und gegenwärtig wieder in Zunahme bezüssischen, ist dagegen der Import. Er verzeichnet 39,000 q gegen nur 22,000 q in der Vergleichsperiode des Jahres 1927 und demenisprechend sind auch die Werte von 147,000 auf 203,000 Fr. in die Höhe gegangen. Was die Bezugkquellen der vom Ausland bezogenen Haufteine und Quader anbetrifft, so ist zu erwähnen, daß die kristallinischen Marmore und Granite, als wichtigste Position dieser Gruppe, zu 50 % der Gesamteinsuhr von Italien bezogen werden; 25 % entsallen auf Schweden und der kleine Rest auf unsere Nachbarländer im Norden, Westen und Osten. Die weichen Hausteine und Quader dagegen werden sozussagen ausschließlich von französsischen Häusern bezogen, und es hat daher Frankreich einen Anteil von nicht weniger als 90 % am Gesamtsimport.
- 4. Rohe, gesägte und gespaltene Platten find in der Aussuhr von ebenso geringer Bedeutung wie die Hausteine und Quader, und wir übergehen deshalb auch diese. Die Einsuhr ist im Gegensat hiezu beträchtlich und verzeichnet für die Berichtszeit eine Zunahme von 205,000 auf 212,000 Fr. Was die Gewichte anbetrifft, so sehen wir dieselben in dem nämlichen Zeitraum von 10,200 auf 9400 greduziert, so daß auch bei

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau, Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt.

diefer Gruppe eine wesentliche Berschiebung zu Gunften hochwertiger Produkte eingetreten ist. Jedenfalls dürfen wir keine andere Erklärung für diese Erscheinung diversgierender Gewichts- und Wertbewegungen gebrauchen; denn von einer nennenswerten Preisreduktion war in der Berichtszeit nirgends die Rede. Die wichtigfte Gruppe diefer Bosition sind die Platten unter 4 cm Dicte, die 85% des Einsuhrtotals ausmachen, und diese werden zu nicht weniger als 80 % von Italien gedeckt, so daß unser südlicher Nachbar der eigentliche schweizerische Blattenlieferant ift.

5. Steinhauerarbeiten. Mit 221,000 Fr. Einfuhrmert find bie Steinhauerarbeiten annahernd auf bem Niveau des Vorjahres verblieben, das 212,000 Fr. erbracht hatte. Da die Ausfuhr nur etwa einen Zehntel bes Importwertes exreicht, treten wir auf diese nicht näher ein. Dagegen wollen wir die wichtigften Bezugs. quellen ermähnen, wie fie fich momentan prafentieren. Die ungeschliffenen Arbeiten tommen vorzugsweise, nam lich zu 60 % ber Gesamteinfuhr, aus Frankreich. Die geschliffenen und polierten Produkte dagegen find zur Hauptsache italienischer und deutscher Proventenz, und zwar find die erftern mit rund 60 und die lettern mit annähernd 40 % ber Gesamtimporte vertreten. Die ornamentierten Steinhauerarbeiten und die eigentlichen Bildhauerwerke werden hingegen, wie es nahellegend ift, jur Hautsache von Stalten bezogen, das ja immer noch als flaffisches Land der Steinmete gelten barf.

6. Töpferton und Lehm. Diese speziell für die Tonwarenindustrien wichtige Einfuhrposition verzeichnet in der Berichtszeit eine Gewichtszunahme von 170,000 auf 216,000 q, und diese Zunahme hatte auch zur Folge, daß der Importwert sich gleichzettig von 565,000 auf 670,000 Fr. gehoben hat. Dem gegenüber ist die Aussuhr mit 56,000 Fr. nur beschelden; immerhln verzeichnet auch sie eine Zunahme von 19,000 Fr., indessen die Gewichte eine Erhöhung von 12,000 auf rund 22,000 q aufweisen. Während die Hauptabnehmer des schweize: rifchen Exports gegenwärtig Deutschland, Frankreich und Holland find, haben wir ahnliche Orientierungen auch in ber Einfuhr, wo Deutschland mit 50% bes Gesamtim. portes dominiert. Dagegen ift hier die Sachlage insofern anders, als England mit einer Lieferungsquote von 25 % des Totals vertreten ift. Je 10 % fallen auf Frankreich und die Tichechoflomatei.

7. Gips fpielt nur in ber Einfuhr eine, wenn auch nicht besonders hervortretende Rolle, wogegen der Export in der Berichtszeit verschwindend gering gewesen ift. Der Import erreicht 13,800 q mit einem Wert von 65,000 Fr., mahrend die Bergleichszeit bes Jahres 1927 12,600 q und 48,000 Fr. aufzuweisen hatte. Gips ift zur Sauptsache französischer Importartikel, namentlich bei den gebrannten und gemahlenen Produkten, wo die Quote Frankreichs 65 % der Totaleinfuhr erreichte. Der ungebrannte Gips, welcher im Import unseres Landes allerdings eine wesentlich geringere Rolle spielt, ftammt dagegen vorzugsweise aus Deutschland. Es bectt zur Zeit 70 % bes fchweizerischen Totalbedarfs.

8. Ralt und Magnesit. Auch diese Bauftoffe find porzugweise Gegenftand ber Ginfuhr. Immerhin ift ber Export hier nicht so unbedeutend wie bei Gips; benn wir verzeichnen eine Ausfuhrwertsumme von 67,000 Fr. gegen nur 36,000 fr. in ber Bergleichszeit bes Bor: jahres. Noch ftarter find die Exportgewichte gewachsen, die eine Mehrmenge von 17,500 q aufwelsen, was das Aussuhrtotal der Berichtszelt auf 25,000 q gebracht hat. Die Einsuhr ihrersetts hat eine gewichtsmäßige Zunahme von 10,400 auf 15,200 q aufzuweisen, mogegen die bezüglichen Werte fich gleichzeitig von 129,000 auf 161,000 Franken gehoben haben. Den feiten Stücktalt liefert uns ausschließlich Italien, den gemahlenen Ralf dagegen Deutschland; und den Magnesit endlich beziehen wir zu 60 % aus Holland, zu 30 % aus Ofterreich und zu 10 % aus Belgien. Der bescheibene Export wird fast aus.

ichließlich von Deutschland abgenommen.
9. Portlandzement. Man follte nicht glauben, daß eine kataftrophale Verminderung des früher ausgezeichneten Exportartitels von hydraulischem Ralt parallel geht mit einem ebenfalls erschreckend anmutenden Ruck gang ber Ausfuhr von Portlandzement. In Gewichten und Werten auf die Salfte bes vorjährigen Umfanges reduziert, verzeichnet diefer Bauftoff nur noch ein Quantum von 84,500 gegen 161,000 t, mahrend die begug. lichen Werte Einbußen von 642,000 auf 297,000 Fr. erlitten haben. Weniger quantitativ als grundfählich ift von Bedeutung, daß gleichzeltig die Einfuhr auslanbischer Zemente eine Zunahme von 4400 auf 8400 q erfahren hat und daß fich die korrespondierenden Berte von 16,000 auf 33,000 Fr. erhöhten. Daß diese Einfuhr zu faft 99 % von Frankreich gedeckt wird, ift für ben aufmerksamen Lefer unserer Berichte keine Aberraschung. Saben wir boch schon bei früherm Unlag barauf hingewiesen, wie schwer unferer inlandischen Induftrie die Ronturrenz mit der billig produzierenden und technisch außerordentlich leiftungefähigen Bementinduftrie Frant reichs werde.

10. Afphalt. Diefer Bauftoff ift bekanntlich ein vorzüglicher ichweizerischer Exportartitel, ber mit 291,000 Franken Ausfuhrwert ungefähr auf der Bohe des Borjahres verblieben ift, während die Exportgewichte allerdings gleichzeitig eine Reduktion von 65,000 auf 61,500 q erfahren haben. Da die im neuenburgischen Traverstal domizilterte Afphaltinduftrie in englischen Banden ift, kann es auch nicht verwundern, daß die britische Abnahmes quote rund 50 % des Totalexportes erreicht, mahrend die deutschen und öfterreichischen Kontingente nur 30 bezw. 20 % umfaffen. Der Außenhandel der im Baugemerbe vielsach angewandten Asphaltpappe ist nicht sehr bedeutend, erreicht er doch nur 61,000 Fr. Importwert, immerhin den doppelten Betrag der letzighrigen Summe von 32,000 Fr. Diese Einfuhr deckt ausschließlich Deutsch' land mit prattifch 100 % ber Gefamtlieferung.

(Schluß folgt).

Holztrocknung.

Der Trodnung bes Holzes bezw. der Schnittmare ift in ber Borkriegszeit ichon große Aufmerksamkeit geschenkt worben, jedoch hat die Nachkriegszeit und ganz besonders unsere heutige Belt es zu unserer Pflicht gemacht, ber Erocknung unsere ganz besondere Aufmerksamkelt zu fcenten.

Durch die hohen Erftehungskoften des Aundholzes, die hohen Arbeitelohne und Betriebstoften, ift es felbfte verständlich und logisch, daß der rasche Absat des Schnitt. materiales erstrebt werden muß. Anderseits ist die Berkaufsmöglichkeit aber von der Trockenheit des Schnitts materiales abhängig, weil der Käuser heute nur noch trodene Ware aufnehmen tann, um fie unverzüglich verarbeiten zu konnen, da anch die Preise seiner Produkte so spit angesett find, daß er ben Binsverluft auf einem

Lager nicht mehr ertragen kann.
Dem neuen Zeitgeiste des Jagen und Haften, dem raschen Umsahe der Werte, mussen auch wir uns anzupaffen suchen, um nicht im Getriebe ber Neuzeit in Die

Rader zu geraten und zermalmt zu werden.

Wenn wir noch in Betracht ziehen, daß die hohen Frachten uns fehr erschweren, das Bereich der Berfand möglichkeit auszudehnen, so muffen wir unwillkurlich ba' für beforgt sein, durch rasche und gute Trocknung bas